



## Altenlotheim

Skizze und Benennung der Häuser: Walter Zarges in seinem Aufsatz über die Juden in Altenlotheim

### Um 1915

Bruder David heiratete Ida Bachenheimer aus Hallenberg, die anschließend nach Altenlotheim zog und im Haus Frankenthal („Itziges“) wohnte.

### 1921

Bruder David starb. Lilli und ihre Mutter drängten die Schwägerin in den Hintergrund und erzogen deren Kinder Sara Rut und Bruno

### 1933

Als Bruno zusammengeschlagen worden war und ihm weitere Prügel angedroht wurden, brachte Lilli ihm Kleidung nach Korbach und schickte ihn nach Hallenberg, zur Familie seiner Mutter.

### 1937

Sie zog zusammen mit Mutter Johanna zu Schwester Paula Deutsch nach Heidelberg.

### 1940

Am 22. Oktober wurden die Juden aus Baden und der Pfalz nach Gurs in Südfrankreich deportiert. Dies war die erste Deportation aus dem Deutschen Reich. Lilli Frankenthal, die zu dieser Zeit wohl in Ladenburg wohnte, wurde ebenfalls nach Gurs gebracht.<sup>3</sup> Sie hatte die Nummer 4811 auf einer Liste aus dem Landkreis Mannheim.<sup>4</sup> Über die Deportation nach Gurs gibt es den folgenden Bericht.

### Das KZ Gurs

*„Am Morgen des 22. und 23. Oktober 1940 wurden die jüdischen Einwohner der damaligen Gaue Baden und Saarpfalz nach Frankreich deportiert. Diese bis zum Schluss geheim gehaltene Aktion wurde von den beiden Gauleitern Josef Bürckel und Robert Wagner geplant. Deren Absicht war offensichtlich, sich bei Hitler als besonders eifrige Parteigenossen zu profilieren, denn die Deportation war nicht von "oben" angeordnet worden. Über 6500 Menschen mussten also an diesen beiden Tagen, dem Abschluss des heiteren jüdischen Laubhüttenfestes "Sukkoth", innerhalb kürzester Zeit, oft liess man ihnen weniger als eine Stunde, zum Verlassen ihrer Heimat fertig machen. Mitnehmen durften sie pro Person lediglich 50 kg Gepäck und nicht mehr als 100 Reichsmark. Die Juden wurden auf Plätzen gesammelt und dann mit Lkw und Bussen zu den Bahnhöfen transportiert. Einige entzogen sich durch Selbstmord der drohenden Verschleppung. Dies alles geschah unter den Augen der Öffentlichkeit, am helllichten Tag. Die Bevölkerung reagierte passiv auf das Geschehen. Zum Teil wurde sogar Beifall geklatscht. Nur sehr wenige ließen sich ihre Abscheu über dieses Verbrechen anmerken. Im Freiburger Polizeibericht heißt es lapidar: "Der Abtransport ging in aller Ordnung vor sich." Bürckel und Wagner meldeten schließlich stolz nach Berlin, ihre Gaue seien nunmehr "judenfrei". Die Aktion der beiden Gauleiter war durch das Waffenstillstandsabkommen nach dem Frankreichfeldzug im Juni 1940 möglich geworden. Es enthielt eine Klausel, nach der alle*

<sup>3</sup> Gedenkbuch. Opfer der Verfolgung der Juden unter der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft in Deutschland 1933-1945, 2., wesentlich erweiterte Auflage, bearbeitet und herausgegeben vom Bundesarchiv, Koblenz 2006; weitere Infos zur Deportation der badischen Juden bei „Johanna Frankenthal, geb. Adler“.

<sup>4</sup> ISD: VCC 155/XIII, Ordner 26b, Seite 54 (2007)

## Altenlotheim

*Juden französischer Staatsangehörigkeit aus der deutschen Besatzungszone in das unbesetzte Frankreich abgeschoben werden konnten. Die beiden Gauleiter, auch für das besetzte Gebiet zuständig, dehnten diese Bestimmung willkürlich und widerrechtlich auf die Juden ihrer Gaue im Reichsgebiet aus.*

*Die Franzosen waren von den Deportationszügen aus Deutschland völlig überrascht. Ein Protestschreiben ging an die Waffenstillstandskommission, wurde jedoch von deutscher Seite nicht beantwortet. Die Vichy-Regierung entschloss sich also, die deutschen Juden in das Internierungslager Gurs im unbesetzten Teil Frankreichs zu transportieren.*

*Das ca. drei Quadratkilometer große Lager bestand aus rund 380 primitiven Holzbaracken, in die je 50 bis 60 Menschen gepfercht wurden. Bis zu 30 Baracken bildeten ein "Ilôt", d. h. "Inselchen" oder "Block". Diese Ilôts waren wiederum von Stacheldraht umgeben. Der Besuchsverkehr zwischen ihnen war fast unmöglich, Männer und Frauen wurden getrennt untergebracht. Bewacht wurde das Lager von Angehörigen der französischen Polizei und der Miliz der Vichy-Regierung.*

*Für die Aufnahme der Juden aus Deutschland waren überhaupt keine Vorbereitungen getroffen worden. Es mangelte an allem. Die Baracken waren nicht winterfest, anstelle von Fenstern gab es lediglich hölzerne Lüftungsklappen. Es gab nicht genug Nahrungsmittel und überhaupt keine Medikamente. Eine dünne Suppe und etwas Brot waren so ziemlich das Einzige, was es zu essen gab. Die Versorgung mit Nahrungsmitteln konnte oft nur durch den Schwarzmarkt, den es auch im Lager gab, aufrecht erhalten werden. Die hygienischen Verhältnisse waren schlichtweg katastrophal. Krankheiten wie Ruhr, Tuberkulose und Typhus waren an der Tagesordnung. Des wurde zwar niemand im Lager erschossen oder erschlagen, aber die Lage der Internierten war trotz alledem schrecklich. Der Tod war für die Menschen etwas ganz alltägliches. Im Winter 1940/41 starben besonders viele ältere Menschen und Kinder an Entkräftung. Die insgesamt über tausend Toten wurden auf dem außerhalb des Lagers liegenden Friedhof beerdigt.*

*Auch die klimatischen Verhältnisse machten den Menschen zu schaffen. Im Oktober 1940 war es in Gurs schon recht kalt, und der strömende Regen verwandelte das Lagergelände in eine Schlammwüste. Oft versank man bis zu den Knien im Morast.*

*Die Menschen waren in ihrem Elend aber nicht völlig allein gelassen. Es gab einige Hilfsorganisationen, die sich um die Internierten kümmerten. Zu nennen sind u. a. die CIMADE (Hilfsorganisation der französischen protestantischen Kirche), das Schweizer Kinderhilfswerk, die Quäker, die OSE (jüdisches Kinderhilfswerk), die Éclaireurs Israélites Français (jüdische Pfadfinder), die Unitarier (Brüdergemeinde) und das Rote Kreuz. Im Lager befanden sich auch viele Künstler, Musiker und Dichter. Diese organisierten kulturelle Veranstaltungen, Konzerte und Lesungen, um die Menschen von ihrem tristen Alltag ein wenig abzulenken. Es fanden auch regelmäßig Gottesdienste statt. Wir kennen die Verhältnisse im Lager heute vor allem durch die vielen damals geschriebenen Briefe. Die Inhaftierten verarbeiteten durch ihr Schreiben das hinter dem Stacheldraht Erlebte und teilten es der Außenwelt mit.“<sup>5</sup>*

Suppenverteilung in Gurs

## 1942

Transitlager Drancy<sup>6</sup>

<sup>5</sup> Quelle: <http://www.gedenkstaetten-bw.de/Infomaterial/Staatsanzeiger/Gurs/gurs.htm>

<sup>6</sup> <http://www.jewishgen.org/ForgottenCamps/Images/Drancy.gif>

## Altenlotheim

Mit dem Transport Nr. 17 von Drancy wurde sie am 10.8.1942 nach Auschwitz deportiert.<sup>7</sup> In einem Schreiben an das Reichssicherheitshauptamt, Referat IV B 4,z. Hd.

Obersturmbannführer Eichmann, an den Inspekteur der Konzentrationslager in Oranienburg und an das Konzentrationslager Auschwitz, wird mitgeteilt, dass der Transportzug Nr. D 901/12 den Abgangsbahnhof Le Bourget-Drancy in Richtung Auschwitz mit insgesamt 1000 Juden verlassen habe. Der beförderte Personenkreis entspreche den Richtlinien.

Transportführer sei Feldwebel Krüger, dem die Transportliste in zweifacher Ausfertigung mitgegeben wurde. Die mitgegebene Verpflegung reiche wie üblich für 14 Tage.<sup>8</sup> Lilli Frankenthal hatte die Nummer 563<sup>9</sup>. Am 12. oder 14. August traf der Transport dort ein. 75 % der Ankömmlinge wurden sofort vergast.

Ankunft in Auschwitz<sup>10</sup>

**Aus: Juden in Nordhessen, erstellt von Hans-Peter Klein und Hans Pettelkau, veröffentlicht in: <http://jinh.lima-city.de/index-gene.htm>**

**Lilly Frankenthal [19]** (IV.1), geboren am 07.06.1887 in Höringhausen, gestorben, - 1942 deportiert von Camp Gurs/Frankreich nach Auschwitz -, Tochter von **[Yitzak Frankenthal \[18\]](#)** (III.3) und **[Johanna \(Hannchen\) Adler \[9\]](#)** (siehe III.4).

---

<sup>7</sup> Yad Vashem: The Central Database of Shoah Victim's Names; Info zur Deportation aus: Le Memorial de la deportation des juifs de France, Beate et Serge Klarsfeld, Paris 1978; außerdem: ISD: VCC 87 a, Order 4, Seite 1, (2007)

<sup>8</sup> ISD: VCC 87 b, Ordner 32, Seite 63 (2007)

<sup>9</sup> ISD: VCC 87 b, Ordner 32, Seite 83 (2007)

<sup>10</sup> [http://www.heise.de/tp/r4/artikel/19/19325/19325\\_2.jpg](http://www.heise.de/tp/r4/artikel/19/19325/19325_2.jpg)